

Gemeinde brief



der Evangelischen Auferstehungs-Kirchengemeinde Kleinmachnow

**Einmalig an alle Kleinmachnower Haushalte:
Unsere Position zum Kirchneubau (Seite 13)**

Gedanken zum Monatspruch Februar

Pfarrer Jürgen Duschka

„Redet, was gut ist, was erbaut und was notwendig ist, damit es Segen bringe denen, die es hören.“

(Eph 4,29)

Wir stehen immer noch am Anfang dieses Jahres 2014. Auch wenn der erste Monat bereits vorüber ist, so liegt die meiste Zeit des Jahres noch vor uns. Was können wir von ihm erwarten? In unserer christlichen Tradition will die Jahreslosung uns darin Orientierung geben. Sie stammt diesmal aus dem Psalm 73: Gott nahe zu sein, ist mein Glück. Damit stellt sich die Frage nach dem Glück. Es gibt viele Definitionen davon. Letztlich sind glückliche Momente sehr individuell, meist kurz und häufig flüchtig. Glückliche Mo-

mente, Zeiten und Orte können wir für uns benennen. Doch das Glück selbst ist und bleibt ein sehr abstrakter Begriff.

In der Bibel gibt es deshalb neben dem Glücksbegriff ein anderes Wort, den Segen. Segen hat wie das Glück ganz viel damit zu tun, dass es uns gut geht, dass wir an Leib und Seele unversehrt sind und ausreichend Grundlagen zu einem menschenwürdigen Leben haben; alles Dinge, die uns glücklich machen können. Doch Segen bleibt nicht abstrakt, sondern ist konkret mit Gott verbunden. Er ist der Schöpfer und Erhalter unseres Lebens. Er segnet es, dass wir glücklich sein können. Glück und Segen sind eng mit Gott verbunden.

Gott nahe sein, mit ihm in Kontakt sein, das macht glücklich.

Der Ursprung allen Lebens wie des Segens ist dabei Gott. Aber wir können seinen Segen weitergeben, können für andere Menschen Segen spenden und Segen sein. Wer das Glück festhalten will, wird es schnell wieder verlieren. Der Segen ist nicht nur für mich bestimmt, sondern er nimmt mich in eine Bewegung hinein, die von Gott kommt, und sich unter uns Menschen ausbreiten will. Im Kontakt mit Gott können wir nicht nur glücklich sein, sondern anderen Menschen Segen bringen.

In unserem Monatsspruch geht es konkret um Worte. Auch Worte können Anderen Segen bringen. Sie können uns ermutigen, aufbauen und trösten, sie können uns vor-

wärtstragen, Anstoß zu neuem Mut und neuem Engagement sein. Worte können aber auch das Gegenteil bewirken. Worte machen klein, entmutigen, erniedrigen, verletzen und nehmen uns die Kraft zum Leben.

Deshalb redet, was gut ist, was erbaut und was notwendig ist, damit es Segen bringe denen, die es hören. Ich wünsche uns allen, dass wir dies im neuen Jahr erfahren können: Im Kontakt mit Gott finden wir glückliche Momente für uns und unsere Lieben. Sein Segen macht unser Leben reicher. Gottes Segen lässt uns segensreich an anderen wirken. Wir reden das, was notwendig und an der Zeit ist. Wir tun es so, dass es gut tut und erbaut. Dann wird 2014 für uns alle ein glückliches Jahr.

Gott nahe zu sein ist mein Glück

Elke Behrends

An die 250 Menschen sind der Einladung zum Neujahrsgottesdienst mit Empfang in die Auferstehungskirche in Kleinmachnow am 12. Januar gefolgt. Vertreten waren nicht nur Gemeindeglieder des Kirchenkreises, sondern auch Vertreter aus Politik und Verwaltung, aus katholischen Gemeinden und aus öffentlichen Einrichtungen und Schulen im Umkreis. Der Steglitz-Zehlendorfer Bezirksbürgermeister Norbert Kopp und der Kleinmachnower Bürgermeister Michael Grubert gaben im Gottesdienst ein kurzes, persönliches Statement, was für sie „Glück“ bedeutet. Auch Superintendent Johannes Krug bezog sich mit drei Überlegungen zur Jahreslosung auf die Frage, welches Glück für uns zählt.

Seine Predigt ist nachzulesen unter: www.teltow-zehlendorf.de/predigten

Nach dem Gottesdienst wurde mit Sekt und Selters und schwungvollem Jazz des Duos Hagen Grahlow und Markus Voges auf die folgenden Programmpunkte eingestimmt. Ein Schwerpunkt war die Verleihung der Preise für die Ehrenamtsengel 2013. Erstmals hatte der Kirchenkreis einen Preis für beispielhaftes, ehrenamtliches Engagement ausgeschrieben. Unter den 19 vorgestellten Projekten haben das Kleinmachnower Projekt *Eine Stele für stille Helden – für den Mut und das Überleben*, die ehrenamtliche Hospizarbeit im Pflegeheim Schönnow und das Bosnien-Hilfsprojekt des Pfarrsprengels Großbeeren die meisten Stimmen erhalten. Dr. Marianne Meinhold, Vorsitzende der AG Ehrenamt des Kirchenkreises, gratulierte und überreichte das Preisgeld.

Anschließend konnten sich die Gäste bei Kaffee und Kuchen oder herzhaften Snacks in der benachbarten Kita stärken und miteinander ins Gespräch kommen. Die prämierten Ehrenamtsprojekte präsentierten sich dort mit einer kleinen Ausstellung.

Die zahlreichen Besucher und die übervolle Kirche bewiesen an diesem

Tag einmal mehr, wie sehr die Auferstehungs-Kirchengemeinde Kleinmachnow mit Raumproblemen zu kämpfen hat. Als wachsende Gemeinde mit vielen jungen Familien hofft sie auf eine Unterstützung und baldige Realisierung des geplanten Kirchen-Neubaus.

Bericht aus dem Gemeindegemeinderat

Cornelia Behm

Im Dezember 2013 beriet der Gemeindegemeinderat das erste Mal nach der Wahl mit den neuen GKR-Mitgliedern.

Neben Entscheidungen zu Umge-meindungen und Personalangelegenheiten standen auch Wahlen auf der Tagesordnung. Der GKR wählte Dr. Bodo Bohn zum Vorsitzenden des GKR und Pfarrerin Elke Rosenthal zu seiner Stellvertreterin. Pfarrer Jürgen Duschka wurde anschließend vom Vorsitzenden als Wirtschaftler benannt. Als Synodale für die Kreis-synode wählte der GKR Dr. Bodo Bohn (Vertretung Katharina Seibt), Pfarrerin Elke Rosenthal (Vertretung Pfarrer Jürgen Duschka), Ulf Marzik (Vertretung Barbara Boettcher) und Sieglinde Philipp (Vertretung Cornelia Behm).

Um die gemeindliche Arbeit auch finanziell abzusichern, wurden die Haushaltsbeschlüsse für 2014 und 2015 gefasst.

Die Folgen einer weiteren Entscheidung des GKR konnten die Besucher der Weihnachtsgottesdienste in der Dorfkirche bereits „körperlich“ erfahren: Die Reparatur der Bankheizung wurde beschlossen. Sie wird künftig jedoch nur während des Gottesdienstes in Funktion treten, um so-

wohl Schäden an Inventar und Bauwerk als auch unnötige Energiekosten zu vermeiden.

Organisatorisches zum Neujahrsempfang, zur Klausurtagung des GKR und zum Gemeindebeirat wurde in dieser Sitzung ebenfalls besprochen. Der GKR möchte auch für die kommenden drei Jahre einen Beirat berufen, der sich aus Vertretern der gemeindlichen Gruppen zusammensetzt, den GKR berät und Impulse aus der Gemeinde in den GKR trägt. Diese Gemeindegemeinderäte sind gebeten, dem GKR ein oder zwei Kandidat(inn)en zu benennen.

In einer Sondersitzung im Januar 2014 befasste sich der GKR mit dem Stand des Neubauprojektes im Alten Dorf. Dabei wurde noch einmal ganz deutlich, dass dem Wunsch Einzelner nach einer Revision der Standort-Entscheidung nicht nachgekommen werden kann. Der GKR beschloss in der regulären Januar-Sitzung dann, die Argumente dafür in geeigneter Weise, insbesondere noch detaillierter als bisher, öffentlich zu machen. Der GKR will große Anstrengungen dafür unternehmen, dass alle Gemeindeglieder den Neubau im Alten Dorf als Gewinn für die Gemeinde verstehen und sich darauf freuen können.

Auch in der Januar-Sitzung des GKR standen wieder Entscheidungen zu Umgemeindungen und Personalan-

gelegenheiten an, zudem wurde der Kollektenplan für das 1. Halbjahr 2014 beschlossen.

Gemeindekirchgeld

Pfarrer Jürgen Duschka

Es fällt mir auch dieses Jahr schwer, wieder einen neuen Artikel zum Thema Gemeindekirchgeld zu schreiben. Ich tue es dennoch, weil ich zum einen all jenen ganz herzlich danken möchte, die unsere Gemeindegeldarbeit durch ihr freiwilliges Gemeindekirchgeld unterstützt haben. Es ist wieder eine enorme Summe von über 20.000 Euro zusammengekommen. Zum anderen möchte ich an dieser Stelle wieder darauf hinweisen, dass dieses Geld besonders wichtig ist, weil es einerseits unserer Gemeinde in vollem Umfang zugute kommt und uns andererseits in bestimmten Bereichen einen Spielraum gibt, den wir sonst nicht hätten. Im vergangenen Jahr wurden durch das Kirch-

geld erneut besonders die Personalkosten unserer Gemeinde, die Jugendarbeit sowie die Ausgaben in unserem Gemeindehaus unterstützt. Deshalb bitte ich Sie wieder um Ihre freiwillige Spende für das vor uns liegende Jahr. Die Bitte richtet sich zunächst an jene, die keine Kirchensteuern zahlen. Wie immer wäre ein Richtwert für Ihre Spende 5 % eines Monatseinkommens als Jahresbetrag, d.h. wer z.B. 1.000 Euro im Monat zur Verfügung hat, könnte 50 Euro für das gesamte Jahr spenden.

Weiterhin bitte ich auch all jene um eine Spende, die Kirchensteuern zahlen und unsere Arbeit darüber hinaus unterstützen möchten.

Nachlese zum Adventsnachmittag für Senioren

Christel Kern

Für den Adventsnachmittag am 7. Dezember 2013 wurden insgesamt 1.183 Einladungen versandt. Es kamen leider nur 86 Besucher. Die Vorbereitungen für diesen Nachmittag sind immer sehr aufwändig, da der Kirchsaal vollständig ausgeräumt und am Abend wieder für den Gottesdienst am nächsten Vormittag eingeräumt werden muss. Dies, die Vorbereitung, die Aufnahme der Anmeldungen, das Eindecken der Tische und viele andere Arbeiten nehmen viel Zeit in Anspruch. Aus diesem Anlass möchte ich mich im Namen des Arbeitskreises für Gemeindegeldarbeit bei allen Helfern ganz be-

sonders bedanken. Sowohl für Herrn Schönfeld als auch für Frau Mehler sind das in der Adventszeit enorme zusätzliche Belastungen, für die wir danken. In diesem Jahr hat auch wieder alles reibungslos geklappt. Zu unserer großen Freude hatten wir erstmalig auch Helfer aus dem Kreis der jüngeren Frauen und aus dem Kindergarten. Sie haben maßgeblich dazu beigetragen, dass das Eindecken am Vormittag sehr schnell bewältigt werden konnte. Sie halfen auch am Nachmittag tatkräftig mit. Diese Zusammenarbeit hat uns sehr gut gefallen. Viele Autofahrer haben behinderte Besucher abgeholt und

wieder nach Hause gebracht. Auch die Austräger des Gemeindebriefes hatten durch die beiliegenden Einla-

dungen mehr Arbeit. Allen sei nochmals ganz herzlich für diesen Einsatz gedankt.

Sternsingeraktion 2014

Pfarrer Jürgen Duschka

Der Gottesdienst am 5. Januar mit unseren Sternsingerinnen und Sternsängern war wieder eine Freude. Mit viel Engagement und schönen Liedern haben sie uns die diesjährige Aktion für Flüchtlingskinder in Malawi und weltweit nahe gebracht.

In der Kirche wie auch bei den besuchten Familien konnte man viele

strahlende Augen beobachten. Vielen Dank an alle, die die Aktion vorbereitet, unterstützt und durchgeführt haben. Besonders möchte ich unseren Kindern danken, die die anstrengenden Wege auf sich genommen und dabei zusammen mit der katholischen Gemeinde rund 7.300 Euro in Kleinmachnow und Stahnsdorf für das Kindermissionswerk gesammelt haben.

Abendgebet

Elke Rosenthal und Martin Bindemann

Das Herz ist schwer und Gott scheint weit weg? Einmal im Monat wollen wir uns Zeit nehmen und das, was wir auf dem Herzen haben, vor Gott bringen, leise oder laut, so, wie es der oder die Einzelne gut findet. Wer sich einen persönlichen Zuspruch wünscht, kann sich auch segnen und die Hände auflegen lassen.

Am Sonntag, dem 9. Februar um 18.00 Uhr treffen wir uns zum ersten Mal in der Auferstehungskirche.

Das nächste Abendgebet findet dann am 30. März, ebenfalls Sonntag um 18.00 Uhr, in der Auferstehungskirche statt.

Wir freuen uns auf Sie!

Weltgebetstag

Christel Kern

Am 7. März feiern wir, wie Gemeinden in über 170 Ländern, den Weltgebetstag zusammen mit unseren katholischen Schwestern und Brüdern.

Wir laden Sie herzlich zu unserem Gottesdienst um 19.00 Uhr in die Auferstehungskirche in Kleinmachnow, Jägerstieg 2, ein. Für dieses Jahr wurde der Weltgebetstag von Frauen aus Ägypten erarbeitet. Unter dem Motto *Wasserströme in der Wüste* wollen wir den Gottesdienst

feiern. Wir werden Informationen über Ägypten, seine Kultur und das Leben von Christinnen und Christen erhalten. Mit Erzählungen, Legenden, Bildern, Märchen und kleinen Leckereien aus Ägypten wird der Abend abgerundet. Bitte bringen Sie etwas Zeit dafür mit.

Wenn Sie Interesse an der Vorbereitung des Weltgebetstages haben, wenden Sie sich bitte an mich.

Christel Kern

Tel. 2 16 37

Im 10. Jahr seines Bestehens lädt der Männerkochkreis wieder alle Freunde des Grünkohlgenusses zum Benefiz-Essen zugunsten unseres Kirchbauprojektes ein. Damit setzen wir zum 5. Male eine bei der St.-Gertruds-Gemeinde in Stockholm abgeschautete Tradition fort. Mit Ihrem Kommen tun Sie sich und uns etwas Gutes.

Grünkohl (*brassica oleracea var. sabellica* L.) gilt wegen seines hohen Gehaltes an Vitamin C als außerordentlich gesundes Gemüse. Wir werden es im Februar als Gericht in bewährter „Kleinmachnower Art“ unter Verwendung von Fleisch aus artgerechter Tierhaltung aber auch als vegetarisch zubereitete Variation anbieten. In netter Gesellschaft und bei anregenden Gesprächen lassen sich in vielen Fällen wahre Schübe des Wohlbefindens bei den Konsumenten beobachten.

Wie in den Jahren zuvor wollen wir Sie an einer festlich gedeckten Tafel, ergänzt durch schäumendes, frisch gezapftes Bier oder ein Getränk anderer Wahl, verwöhnen.

Es gibt nicht so viele Gelegenheiten, auf derartig reizvollem Wege Gemeinsinn zu beweisen. Sie unterstützen mit Ihrem finanziellen Beitrag unser Kirchbauprojekt:

Erwachsene: 30 Euro
Partner: 20 Euro
Kinder: 10 Euro

Samstag, 15. Februar, um 19.00 Uhr im Gemeindehaus, Jägerstieg 2.

Anmeldung, solange noch Plätze frei sind, bis 10. Februar:

Dr. Bodo Bohn	Tel. 7 08 52
Gemeindebüro	Tel. 2 28 44

Aschermittwoch

Pfarrer Jürgen Duschka

Auch in diesem Jahr wollen wir den Beginn der Passionszeit am Aschermittwoch, dem 5. März, in unserer Gemeinde bewusst mit einem Gottesdienst um 20.30 Uhr begehen. Dieser Gottesdienst dient mit seinen

liturgischen Elementen, einer musikalischen Begleitung durch eine Schola und der Weitergabe des traditionellen Aschekreuzes der inneren Einkehr.

Jazzgottesdienste

Pfarrer Jürgen Duschka

Erfreulich viele Menschen sind am 1. Weihnachtstag in unsere Auferstehungskirche geströmt. Sie kamen der Aufforderung nach, zusammen mit einer Jazzkapelle Swinging Christmas zu feiern. Die Resonanz bei Besuchern wie den Musikern war sehr positiv. Deshalb möchten wir häufiger in unserer Gemeinde Jazz-

gottesdienste feiern. Der Nächste findet zusammen mit *Luna Jazz* am Sonnabend, dem 15. März, um 18.00 Uhr im Jägerstieg statt. Im Anschluss wird es Gelegenheit geben, bei weiterer Musik, Getränken und Snacks beisammen zu bleiben.

Im Gemeindehaus findet am Mittwoch, dem 5. Februar, um 14.30 Uhr die erste Veranstaltung *Senioren-Kaffeeklatsch und mehr* statt.

Es gibt Kaffee/Tee und Gebäck und viel Gesprächsstoff. Dazu sind alle Senioren eingeladen und auch Gäste

sowie Jungsenioren sind willkommen.

Der nächste Termin ist am 5. März.

Für beide Termine biete ich nach Ihrer Anmeldung einen Fahrdienst an.

Kreis für Gemeindearbeit

Christel Kern

Donnerstag, 6. Februar

Ostfriesische Teezeremonie

Nach einem gemütlichen Beisammensein bereiten wir den Gemeindegemeinschaftenachmittag für den Februar vor.

Der Kreis für Gemeindearbeit trifft sich jeweils um 19.00 Uhr im Gemeindehaus, Jägerstieg 2.

Donnerstag, 6. März

Hedwig Bollhagen

Bericht über Leben und Werk der Künstlerin

Gemeindenachmittag

Christel Kern

Sonntag, 9. Februar

Alltag, heiter betrachtet (Die kleinen Dinge sind's im Leben ...)

Vorgetragen von Edith Böhme

Der Gemeindegemeinschaftenachmittag findet um 15.00 Uhr im Gemeindehaus, Jägerstieg 2, statt.

Nächster Termin: 6. April

Christel Kern

Tel. 2 16 37

Frauenkreis

Gudrun Greulich

Mittwoch, 12. Februar

*Frauen in der Bibel:
Die Sklavin des Naaman*

Kriegsgefangene – Prophetin – Friedensfrau

Vortrag und Gespräch mit Ingrid Schmidt, Religionspädagogin i.R.
20.00 Uhr, Gemeindehaus, Jägerstieg 2.

Mittwoch, 12. März

Anke Mühlig stellt ihr neues Buch *minutenbunt* vor.

20.00 Uhr, Sperberfeld 35
Anmeldung über das Gemeindebüro erbeten (Tel. 2 28 44).

Weitere Informationen siehe Artikel Seite 9

Die nächste Aktion für Kinder in der 7. Klasse führt uns am Samstag, dem 1. März, ins Jüdische Museum Berlin. Dort nehmen wir an einer Führung unter dem Motto *Ist das im Islam nicht auch so?* teil. *Der Herr, unser Gott, der Herr ist Einer!* Mit allem, was aus diesem Satz folgte, hat die jüdische Tradition nicht nur dem Christentum sondern auch dem Islam ein fruchtbares Erbe hinterlassen.

Doch ist das islamische Verbot von Schweinefleisch der koscheren Küche und den jüdischen Speisevorschriften ähnlich? Und welche Bedeutung hat die Beschneidung für Juden oder Muslime? Die Führung vermittelt ein reichhaltiges Bild jüdischer Traditionen von der Tora-Rolle

bis zur Spiderman-Kippa, anhand derer Parallelen und Unterschiede zum Islam wie zum Christentum herausgearbeitet werden. Alltags- und Ritualobjekte zum Anschauen und Anfassen laden uns ein, über unterschiedliche Formen religiösen Lebens zu diskutieren.

Wir treffen uns um 12.45 Uhr an der Bushaltestelle Neuruppiner Str. der Linie 115 in Zehlendorf. Die Führung dauert ca. eine Stunde. Anschließend gehen wir noch etwas durch die Ausstellung. Die Rückkehr zu unserem Ausgangspunkt wird ca. 17.00 Uhr sein. Für Fahrtkosten und Eintritt erbitten wir einen Unkostenbeitrag von 5 Euro. Bitte meldet euch bis zum 26. Januar bei mir per E-Mail an.

Seniorenfrühstück 50+ mit Pfiff

Uwe Dargel

Jeweils am Dienstag, dem 18. Februar und dem 18. März, findet um 9.30 Uhr im Gemeindehaus das *Seniorenfrühstück mit Pfiff* statt.

Sie sind herzlich eingeladen!

Wenn Sie einen Fahrdienst benötigen, rufen Sie mich bitte an.

Kulinarische Lesenächte

Diakon Martin Bindemann

Auch in diesem Winter öffnen sich die Türen für die kulinarischen Lesenächte. Das heißt: Ihnen wird vorgelesen, die Kirche wird passend zum Thema dekoriert und ebenfalls passend werden Sie kulinarisch verwöhnt.

Ich freue mich, dass bei uns wieder bereits bekannte Leserinnen zu Gast sind. Noch in sehr guter Erinnerung ist der Abend des Literaturkreises unserer Gemeinde.

Der Literaturkreis unserer Gemeinde liest am Samstag, dem 8. März aus

Zwei alte Frauen von Velma Wallis. Erzählt wird eine Legende von Verrat, Tapferkeit und Überleben.

Der 22. März wird ein *Poetischer Spaziergang durch die Natur*, Lyrik und klassischer Gesang von Hildegard Schaumann und Petra Antosch.

Beginn ist jeweils um 20.00 Uhr im Gemeindehaus.

Mit dem Frühlingsbeginn wird die diesjährige Lesenachtsaison beendet.

In ihrem Buch *minutenbunt* erzählt Anke Mühlig Helenes authentische Geschichte. Helene hat vergessen, welcher Wochentag heute ist. Aber ist das eigentlich wichtig? Natürlich. Unser Alltag würde nicht funktionieren, wenn wir uns zeitlich nicht orientieren könnten. Gleichzeitig ist es auch egal, wenn man nur in genau dem Augenblick lebt, der gerade stattfindet. Die Fähigkeit, den Augenblick in seiner ganzen Fülle wahrzunehmen, haben wir, die wir mit Minuten, Stunden und Wochentagen selbstverständlich agieren, manchmal schon fast verloren.

Das *Große Vergessen*, die Demenz, ist eine Lebensstörung, die zwar wirklich enorm furchteinflößend ist, aber auf überraschende Weise zugleich eine Chance für Betroffene und Angehörige bietet. Die Autorin, Helenes Tochter, legt nach Jahren

ihre Traurigkeit über diesen Abschied auf Raten in eine Waagschale und findet auf der anderen Seite überrascht Dankbarkeit, die schwerer wiegt. Dankbarkeit über die gemeinsamen Jahre, in denen alles noch einmal anders gemacht werden konnte und anders gemacht werden musste.

Am Mittwoch, dem 12. März um 20.00 Uhr lädt Anke Mühlig interessierte Gemeindemitglieder in ihr Atelier (Sperberfeld 35) ein und liest dort aus ihrem Buch. Die textilen Bilder, die Helenes Geschichte anschaulich illustrieren, sind dort ausgestellt. Im Anschluss ist Gelegenheit zum Gespräch mit der Autorin.

Um Anmeldung im Gemeindebüro (Tel: 2 28 44) wird wegen begrenzter Anzahl der Plätze gebeten.

Kirchenführung in der Gustav-Adolf-Kirche

Gerda Döderlein

Zusammen mit dem Architekten Michael Jaensch möchte ich Ihnen die Gustav-Adolf-Kirche in Charlottenburg als ein besonders eindrucksvolles Zeugnis der klassischen Moderne vorstellen. Sie ist eine der bedeutendsten und berühmtesten Kirchenbauten der Weimarer Zeit, ein Hauptwerk des großen Baumeisters Otto Bartning. Kaum eine andere Berliner Kirche jener Jahre verzichtet so radikal auf jeden Kompromiss mit der traditionellen Gestalt des Kirchenbaus. Und doch fühlt man sich hier sofort in einen hoheitsvoll-sakralen Raum versetzt.

Treffpunkt ist am Samstag, dem 15. März um 14.00 Uhr, die Gustav-Adolf-Kirche in der Herschelstraße 14, 10589 Berlin-Charlottenburg.

Wer möchte, kann sich uns bei der Anreise anschließen:

13.18 Uhr am U-Bahnhof Krumme Lanke (U3 und U7 bis Jungfernheide).

Eine Anmeldung bei mir oder im Gemeindebüro ist erbeten.

Gemeindebüro	Tel. 2 28 44
Gerda Döderlein	Tel. 7 08 52
gerda.doederlein@gmx.de	

Gottesdienste Februar/März 2014

So, 02.02.	09.30 Uhr 10.30 Uhr	Augustinum Auferstehungskirche		Pfrn. Rosenthal Pfrn. Rosenthal
So, 09.02.	10.30 Uhr	Auferstehungskirche (FD)	<i>Abendmahl</i>	Pfr. Duschka
Mi, 12.02.	10.30 Uhr	SenVital		Pfr. Duschka
So, 16.02.	09.30 Uhr 10.30 Uhr	Augustinum Auferstehungskirche	<i>Abendmahl Taufe</i>	Pfr. Möllering Pfr. i.R. Langhein
So, 23.02.	10.30 Uhr	Auferstehungskirche (FD)		Pfr. i.R. Ruppel
So, 02.03.	11.00 Uhr	Augustinum (FD)	<i>Klangpredigt zum 150. Psalm Großer Chor</i>	Pfrn. Rosenthal Rabbiner Prof. Nachama
Mi, 05.03. Aschermittwoch	20.30 Uhr	Auferstehungskirche	<i>Schola</i>	Pfrn. Rosenthal Pfr. Duschka
So, 09.03.	09.30 Uhr 10.30 Uhr	Augustinum Auferstehungskirche (FD)	<i>Abendmahl</i>	Pfr. Möllering Pfr. Möllering
Mi, 12.03.	10.30 Uhr	SenVital		Pfr. Duschka
Sa, 15.03.	18.00 Uhr	Auferstehungskirche	<i>Jazzgottesdienst</i>	Pfr. Duschka
So, 16.03.	09.30 Uhr 10.30 Uhr	Augustinum Auferstehungskirche	<i>Abendmahl, Nachgespräch Familiengottesdienst mit Kita „Arche“</i>	Pfr. Möllering Pfr. Duschka Team
So, 23.03.	09.30 Uhr 10.30 Uhr	Augustinum Auferstehungskirche		Pfr. Möllering Pfr. Möllering
So, 30.03.	09.30 Uhr 10.30 Uhr	Augustinum Auferstehungskirche	<i>Familien-GD Spatzenchor/Vorkurrende</i>	Pfr. Duschka Pfrn. Rosenthal
So, 06.04.	09.30 Uhr 10.30 Uhr	Augustinum Auferstehungskirche		Pfrn. Rosenthal Pfrn. Rosenthal

(FD) Fahrdienst auf telefonische Anfrage

Kirchenmusik Februar/März 2014

So, 02.03.	11.00 Uhr	Augustinum Theatersaal (FD)	Klangpredigt zum 150. Psalm <i>L. Lewandowski, F. Mendelssohn-Bartholdy Großer Chor der Kantorei</i> Predigt: Rabbiner Prof. Andreas Nachama Liturgin: Pfarrerin Elke Rosenthal
So, 30.03.	10.30 Uhr	Auferstehungskirche	Familiengottesdienst <i>„Zachäus“</i> Margret Birkenfeld Spatzenchor und Vorkurrende der Kantorei

Besondere Termine Februar/März 2014

Mi, 05.02.	14.30 Uhr	Gemeindehaus (FD)	Senioren-Kaffeeklatsch
Do, 06.02.	19.00 Uhr	Gemeindehaus	Kreis für Gemeindegarbeit
So, 09.02.	15.00 Uhr	Gemeindehaus (FD)	Gemeindenachmittag
So, 09.02.	18.00 Uhr	Auferstehungskirche	Abendgebet
Mi, 12.02.	20.00 Uhr	Gemeindehaus	Frauenkreis
Sa, 15.02.	19.00 Uhr	Gemeindehaus	Benefiz-Grünkohllessen
Di, 18.02.	09.30 Uhr	Gemeindehaus (FD)	Seniorenfrühstück 50+
Di, 18.02.	19.00 Uhr	Gemeindehaus	Männerkochkreis
Di, 25.02.	20.00 Uhr	Gemeindehaus	Besuchsdienstkreis
Fr, 28.02.	19.00 Uhr	Gemeindehaus	Rumänien-Kreis
Sa, 01.03.	12.45 Uhr	s. Artikel	7. Klasse in Aktion
Mi, 05.03.	14.30 Uhr	Gemeindehaus (FD)	Senioren-Kaffeeklatsch
Do, 06.03.	19.00 Uhr	Gemeindehaus	Kreis für Gemeindegarbeit
Fr, 07.03.	19.00 Uhr	Gemeindehaus	Weltgebetstag
Sa, 08.03.	20.00 Uhr	Gemeindehaus	Kulinarische Lesenacht
Mi, 12.03.	20.00 Uhr	Sperberfeld 35	Frauenkreis
Mi, 12.03.	20.00 Uhr	Sperberfeld 35	Lesung <i>minutenbunt</i>
Fr, 14.03.	14.00 Uhr		Redaktionsschluss Gemeindebrief
Fr, 14.03.	20.00 Uhr	Elsternstieg 9	Theologischer Gesprächskreis
Sa, 15.03.	14.00 Uhr	Gustav-Adolf-Kirche	Kirchenführung
Di, 18.03.	09.30 Uhr	Gemeindehaus (FD)	Seniorenfrühstück 50+
Di, 18.03.	19.00 Uhr	Gemeindehaus	Männerkochkreis
Fr, 21.03.	18.00 Uhr	Gemeindehaus	Kreissynode
Fr, 21.03.	20.00 Uhr	Kita „Arche“	Informationsabend Demenz
Sa, 22.03.	09.00 Uhr	Gemeindehaus	Kreissynode
Sa, 22.03.	20.00 Uhr	Gemeindehaus	Kulinarische Lesenacht
Mi, 26.03.	ab 12 Uhr	Gemeindehaus	Abholung Gemeindebriefe/Austräger
Fr, 28.03.	19.00 Uhr	Gemeindehaus	Rumänien-Kreis
Sa, 29.03.	10-14 Uhr	Kita „Arche“	Familientrödel
So, 30.03.	18.00 Uhr	Auferstehungskirche	Abendgebet

(FD) Fahrdienst auf telefonische Anfrage

Die Evangelische Kindertagesstätte Arche lädt ein zum Trödelmarkt am Samstag, dem 29. März von 10.00 bis 14.00 Uhr. Der Trödelmarkt findet auf dem Kitagelände statt (bei Regen drinnen).

Für Verkäufer gilt: Bitte bringen Sie einen eigenen Tisch, 5 Euro Standgebühr und einen selbstgebackenen Kuchen für den Kuchenbasar mit.

Der Aufbau beginnt um 9.00 Uhr.

Kita Arche	Tel. 2 20 79
	Tel. 8 31 12

Vergesslichkeit im Alter

Pfarrer Jürgen Duschka

Normalität oder Warnsignal?

Viel wird in den Medien über das Thema Alzheimer bzw. Demenz berichtet. Aber was ist das eigentlich?

Demenz bezeichnet ein Syndrom. Es umfasst bestimmte Symptome wie Einbußen der geistigen Leistungsfähigkeit (Gedächtnis), aber auch Veränderungen im Sozialverhalten und der Persönlichkeit. Die Symptome können unterschiedlich stark ausgeprägt sein. Die Alzheimer-Krankheit ist die häufigste Ursache einer Demenz. Es gibt aber zahlreiche andere Krankheiten, die den Zustand der Demenz hervorrufen können.

Wie wird die Krankheit diagnostiziert? Gibt es etwas zu beachten in der Begleitung von Menschen mit Demenz? Gibt es Tipps und Tricks zum Umgang mit Menschen mit Demenz?

Um Antworten auf die vielen Fragen sowie Informationen aus der Praxis zu erhalten, haben wir Antje Baselau, Sozialarbeiterin und Krankenschwester von der Alzheimer-Gesellschaft Brandenburg e.V. als Referentin zu einem Gemeindeabend in der Kita „Arche“, Jägerstieg 2a, am Freitag, dem 21. März um 20.00 Uhr gewinnen können.

Ostergarten – Wer macht mit?

Diakon Martin Bindemann

In diesem Jahr wird es wieder einen Ostergarten geben. Ein Ostergarten ist eine sinnlich-erlebbar und begehbar darstellende Erzählung der Geschehnisse vom Einzug Jesu in Jerusalem bis zu Auferstehungsberichten.

Die gemeindlichen Mitarbeiter in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in unserer Region werden gemeinsam diesen Ostergarten realisieren. Es gab bisher ein Vorbereitungstreffen. Dabei wurde festgelegt, dass

der diesjährige Ostergarten in der Gemeinde Schönow-Buschgraben in der Zeit vom 2. bis 22. April präsentiert wird. Darüber hinaus wurden Stationsbereiche besprochen. So habe ich die Verantwortung für die „Stationen“ Garten Gethsemane und die Gefangennahme Jesu.

Wenn Sie Interesse und Zeit haben, sich in die Vorbereitung, Gestaltung und Durchführung mit einzubringen, sprechen Sie mich bitte an.

Kurz vor der Entscheidung der Gemeindevertretung über den Bebauungsplan im Alten Dorf am 30. Januar 2014 ist das Thema „Kirchneubau“ in aller Munde.

Seit fast 13 Jahren Lösungssuche ist erstmals eine tragfähige Lösung für die Raumprobleme unserer Kirchengemeinde in Sicht. Es gibt Befürworter und Gegner. Mit dieser Information möchte der Gemeindegkirchenrat allen Bürgerinnen und Bürgern

Kleinmachnows die Möglichkeit geben, sich über die Gründe zu informieren, die den Gemeindegkirchenrat als Gemeindeleitung bewogen haben, auf dem Gelände des Alten Gutes ein Ev. Gemeindezentrum zu begründen und in der Folge den Standort im Jägerstieg aufzugeben.

Die Information orientiert sich an häufig gestellten Fragen, die Sie auch auf unserer Homepage unter <http://neubau.ev-kirche-kleinmachnow.de> nachlesen können.

1. Warum muss überhaupt etwas verändert werden? Trotz Gejammers über die unzureichenden Zustände am Jägerstieg scheint die Gemeindegarbeit doch ganz gut zu klappen.

Der enorme Anstieg der Gemeindeglieder bei gleichzeitiger Ausweitung der Gemeindeggruppen und -arbeit in den letzten 20 Jahren von 2.500 auf ca. 5.500 hat zu einem Dauerzustand der Improvisation geführt, der mit einer massiven Aufwendung von Arbeitszeit besonders der hauptamtlichen Mitarbeiter beim Umräumen von Veranstaltung zu Veranstaltung führt. Da der Kirchsaal und der größte Gemeindegraum nicht unabhängig voneinander funktionieren und weder optisch noch akustisch zu trennen sind, ist eine parallele Nutzung ohne gegenseitige Störung nicht möglich. Mag der eine oder andere die Nachteile des Gebäudes und der kaum zu verbessernden räumlichen Gegebenheiten auch nicht so empfinden: Für diejenigen, die ständig hier arbeiten, sind die Mängel tagtäglich gegenwärtig. Für alle anderen sind sie durch den ständigen Einsatz der Mitarbeiter nicht wirklich erkennbar.

Das heißt, die Gemeinde hat sich so gut wie eben möglich in die schwierigen räumlichen Verhältnisse eingefunden. Eingefunden heißt aber nicht abgefunden. Die Gruppenarbeit mit Kindern und Jugendlichen besonders an den Nachmittagen kann nur mit vielen Kompromissen und schwierigen Arrangements umgesetzt werden. Die wichtige musikalische Arbeit wird behindert. Gehbehinderte haben zu weiten Teilen des Gemeindehauses keinen barrierefreien Zugang. Damit kann und will sich die Gemeindeleitung nicht abfinden. Es geht eben bei weitem nicht alles gut im Jägerstieg 2. Von „Gejammer“ kann also nicht die Rede sein. Ein Jammer ist es nur, dass es so lange braucht, zu geeigneten Verhältnissen zu kommen und so viel aufreibende Zeit vergehen musste. Die Hoffnung der Gemeindeleitung richtet sich darauf, 2015/16 in ein neues Haus einzuziehen, ein Haus, das nach dem Stand der Dinge nur auf dem Areal des Alten Gutshofes entstehen kann.

2. Warum bleibt die Kirchengemeinde nicht im Jägerstieg?

Der Gemeindegemeinderat (GKR) als Gemeindeleitung hat sich vor seiner Entscheidung für ein neues Gemeindehaus im Alten Dorf sehr intensiv mit den Möglichkeiten auseinandergesetzt, im Jägerstieg ausreichende Arbeits- und Veranstaltungsbedingungen zu schaffen. Wollte man im Jägerstieg 2 die räumlichen Notwendigkeiten schaffen, ließe sich dies nur erreichen, wenn der Kirchsaal abgerissen und dort ein Neubau in Ergänzung zum Gemeindehaus errichtet würde. In der Konsequenz müssten dann auch ca. 25 Stellplätze errichtet werden.

Die vergleichende Untersuchung von Standortvarianten (2012) quer durch Kleinmachnow zeigte für den Jägerstieg, dass:

- der Denkmalschutz eine Änderung oder gar einen Abriss der Notkirche (angebauter Kirchsaal) strikt ablehnt.
- ein größerer Neubau im Bannwald politisch umstritten ist.
- für die Stellplatzanlage und Zuwegung eine Fläche im Bauhof der Kommune erworben werden müsste. Der Wegzug des Bauhofes steht seit zehn Jahren zur Debatte und es ist zweifelhaft, ob und wann er geschieht.
- bei Umnutzung des Bauhofes und baulicher Ergänzung des Gemeindehauses ein Bebauungsplanverfahren nötig wäre. Angesichts des politischen Konsenses, den Bauhof zurückzubauen und den Bannwald wieder auf seine ursprüngliche Größe zu erweitern, ist es höchst unsicher, ob ein Bauvorhaben am Jägerstieg 2 überhaupt umsetzbar wäre.
- mit erheblicher Gegenwehr aus der Nachbarschaft zu rechnen wäre.
- hier ein Bebauungsplanverfahren zweifelhaft im Ausgang wäre.

Für das Alte Dorf ist das B-Planverfahren schon eingeleitet und der politische Wille zur Entwicklung und Gestaltung vorhanden, hier sind die Anforderungen des Denkmalschutzes umsetzbar, Stellplätze können in der erforderlichen Anzahl untergebracht werden.

In einer Abwägung der Vor- und Nachteile aller Varianten inkl. einer Abschätzung der Finanzierbarkeit hat der GKR ein Ranking aufgestellt und nach dieser Bewertung entschieden, einem Neubau im Gutshofsbereich insbesondere aufgrund der planerischen, zeitlichen und finanziellen Realisierbarkeit Vorrang zu geben. Für die Gemeindeleitung war außerdem die spirituelle und räumliche Nähe zur Dorfkirche ein wichtiges Argument. Die Kriterien für die Standortentscheidung sind auch zum jetzigen Zeitpunkt gültig und nicht überholt.

3. Wäre es nicht kostengünstiger, im Jägerstieg zu bleiben?

Der GKR hat vor der Richtungsentscheidung für das Alte Dorf alle Standortvarianten auch hinsichtlich ihrer Belastung für den kirchlichen Haushalt untersucht. Danach war der Neubau im Alten Dorf vorteilhafter als alle anderen Varianten. Im Zusammenhang mit der Verhandlung des Kaufvertrages für das Neubaugrundstück wurde die wirtschaftliche Vorteilhaftigkeit im Vergleich zum Verbleib am Jägerstieg nochmals überprüft und bestätigt. Für den Vergleich wurde davon ausgegangen, dass für die Sanierung am Jägerstieg annähernd ein Neubaustandard nötig ist.

Würde man den Jägerstieg 2 lediglich sanieren (ohne Erweiterung), müssten mehr als 1 Mio. Euro aufgebracht werden und ebenfalls viel Geld in die Sanierung des Jägerstiegs 1 gesteckt werden, auf den man wegen des Jugendraumes und des Büros des Kantors nicht verzichten könnte. Aufgrund der notwendigen bauantragspflichtigen Maßnahmen müsste man außerdem ca. 15 Stellplätze auf dem Gelände Jägerstieg 2 unterbringen. Hier müssten – im Bannwald – Bäume gefällt werden und das Freigelände für die gemeindliche Arbeit würde sich erheblich reduzieren. Der erforderliche Bau einer Fluchttreppe würde die Erscheinung des Gemeindehauses empfindlich stören. Unterm Strich wäre eine reine Sanierung nicht kostengünstiger als ein Neubau im Alten Dorf. Sie brächte keine Verbesserung der Funktionalität des Gebäudes.

4. Wenn das neue Gebäude nicht größer als Gemeindehaus und Auferstehungskirche im Jägerstieg ist, warum will man dann überhaupt neu bauen und so viel Geld ausgeben?

Auch ohne architektonische Planung lässt sich aufgrund des Raumprogramms und der geforderten Funktionalität für den Neubau sagen, dass dieser Möglichkeiten schafft, die sich am Jägerstieg nicht oder nur mit ungleich größerem Aufwand erzeugen ließen. Der Jägerstieg mit der Auferstehungskirche ist deutlich unzureichend für die Aktivitäten einer großen Gemeinde. Weil dies so ist, ist die Notwendigkeit der baulichen Veränderung und des Standortwechsels gegeben. Als Vorteile des Neubaus sind u.a. zu nennen:

Größerer Kirchsaal mit größerem Chorraum, Zusammenschaltbarkeit von Räumen, Großes Foyer, Barrierefreiheit, bessere akustische Entkoppelung der Räume u.v.m.

Während das Gemeindehaus mit der angebauten Notkirche nicht für eine moderne Gemeinde mit breit gefächertem Gruppenleben errichtet wurde, ist der Neubau hierauf ausgerichtet. Er wird – ein guter Entwurf vorausgesetzt – auch in Zukunft in der Nutzbarkeit hinreichend flexibel sein. Die Konzentration der gemeindlichen Aktivitäten an einem Standort (bis auf Kita und Friedhof) bedeutet Ressourcenschonung im Hinblick auf die Kräfte und Wege der Mitarbeiter und einen Beitrag zum Umweltschutz durch eine hohe Energieeffizienz des neuen Gebäudes.

5. Wenn schon ein Wechsel des Ortes erforderlich ist: Warum sucht man sich nicht ein Baugrundstück in der neuen Ortsmitte?

Der Grundgedanke, Präsenz in der neuen Ortsmitte um das neue Rathaus herum zu zeigen, hat die Kirchengemeinde 2012 lange als Standortvariante beschäftigt. Die Höhe der Grunderwerbskosten für das einzige, dort geeignete Grundstück ließ den GKR von dieser Variante Abstand nehmen. Die erkundeten komplizierten Bedingungen des Erwerbsweges bei dem nicht im Eigentum der Kommune befindlichen Grundstück stellten sich als zusätzliches Hemmnis heraus. Mittlerweile ist die Fläche hinter dem Rathaus für die neue Grundschule vorgesehen.

6. Warum soll der Neubau ausgerechnet auf einer „ökologisch wertvollen Fläche“ errichtet werden?

Um für die Kirchengemeinde die erforderlichen besseren Bedingungen zu schaffen, ist nur die vorgesehene Fläche im alten Gutshof hierfür realistisch. Der Kirchengemeinde wäre eine ökologisch weniger sensible Fläche selbstverständlich lieber gewesen. Die Kommune hat im Rahmen des Bebauungsplanverfahrens aber in Zusammenarbeit mit dem Landesumweltamt darauf geachtet, dass die Bebauung nur auf Flächen mit einer geringeren Wertigkeit erfolgen kann. Um wertvolle Bäume zu schützen, wurde u.a. das Baufenster für den geplanten Neubau des Gemeindehauses schmaler ausgebildet als in den Entwürfen von 2012 vorgesehen. Die Kirchengemeinde hat außerdem zugestimmt, die Überschreitung der Linie der ehemaligen Stallung in den Innenhof von 6 auf 5 m zurückzunehmen, um die Krone eines Spitzahorns zu schützen. Für die Eingriffe und notwendigen Baumfällungen, die sich im Zusammenhang mit dem Bau nicht vermeiden lassen, wird die Kirchengemeinde selbstverständlich Ersatz leisten. Darüber hinaus wird sie in der Dorfkirche ein Fledermausquartier einrichten, obwohl das Gutachten zeigt, dass es im Baufenster keine Fledermausquartiere gibt. Im Übrigen zeigt die Kirchengemeinde ihre Mitverantwortung für den öffentlichen Raum dadurch, dass sie für die gesamte Gutshofsfläche ein landschaftsplanerisches Konzept finanzieren wird, das besonders den ökologischen Themen gerecht werden wird.

7. Warum verweigert sich die Kirchengemeinde einer denkmalgerechten Bebauung auf dem historischen Grundriss der Stallungen?

Die Kirchengemeinde hat sich keineswegs verweigert und hatte ursprünglich den Bereich der ehemaligen Scheune als Standort für den Kirchsaal und die Gemeinderäume gewünscht. Hier wäre es möglich gewesen, weitgehend dem historischen Grundriss zu folgen und die für die Kirche erforderlichen Räume gut anzuordnen.

Dieser Standort wurde jedoch vom Landesumweltamt abgelehnt, konnte nicht aus dem Landschaftsschutz entlassen werden und ist daher im Bebauungsplan auch nicht mehr als Baufläche ausgewiesen.

Nachdem die Kirchengemeinde vom Landesumweltamt mit Zustimmung der Unteren Denkmalbehörde auf den Bauplatz am Zehlendorfer Damm im Bereich der ehemaligen Gutsstallungen verwiesen wurde, wurde es erforderlich, eine Bebauung über den Grundriss der ursprünglichen Stallungen hinaus anzustreben. Eine Beschränkung auf den Stallungsgrundriss hätte zur Folge, dass das Raumkonzept der Kirchengemeinde nicht umsetzbar wäre, also auch dieser Standort verloren ginge. In der Folge wäre die Kirchengemeinde ohne Möglichkeit, die Gemeindefarbe in besseren Räumen vorzunehmen.

Außerdem: Ein vom Grundriss eines nicht mehr vorhandenen Gebäudes abweichender Grundriss eines neuen Gebäudes kann nicht automatisch als nicht denkmalgerecht bezeichnet werden. Dies kann erst im Zusammenhang mit der baulichen Konzeption und der Einbettung in die Umgebung bestimmt werden. Um ein der örtlichen Situation angemessenes Gebäude zu entwickeln, wird unter Mitwirkung der Unteren Denkmalbehörde ein Wettbewerb durchgeführt.

Ferner bezahlt die Kirchengemeinde die Ausgrabung und Dokumentation der Fundamente des Stallungsgebäudes.

8. Der Neubau wird so groß sein, dass die Dorfkirche von ihm in den Schatten gestellt und „erschlagen“ wird.

Die Dorfkirche wird das dominante und höchste Gebäude des Areals bleiben. Ein neuer Kirchturm entfällt und die maximale Höhe des Neubaus ist die Höhe des alten Kirchenschiffs. Außerdem bleibt zwischen den beiden Bauten ein Bestand alter großer Bäume erhalten.

Die Kirchengemeinde wird im Zusammenwirken mit der Kommune und der Unteren Denkmalschutzbehörde einen Architektenwettbewerb durchführen, um zur bestmöglichen gestalterischen Lösung zu kommen.

9. Die vorgesehenen Stellplätze werden nicht ausreichen; alle Flächen um die Dorfkirche werden bei Veranstaltungen zugeparkt werden.

Für den Normalbetrieb des Gemeindehauses sind 25 Dauerstellplätze vorgesehen. Dafür reichen sie auch aus. Wir gehen davon aus, dass der Anteil derer, die das neue Gemeindehaus mit dem Auto erreichen wollen oder müssen, nicht wesentlich über den bisherigen Anteil an der Auferstehungskirche hinausgeht.

Der Anteil von Kindern und Jugendlichen unter den Besuchern ist hoch. Sie werden entweder mit dem Fahrrad oder Bus kommen oder gebracht werden. Für den Ein- und Ausstieg werden um die Dorfkirche herum bessere Verhältnisse bestehen als an der Auferstehungskirche. Zur nächsten Bushaltestelle ist es z.Zt. kaum weiter als bisher an der Auferstehungskirche (s. auch Frage 11).

Auch in Bezug auf die schwierige Verkehrssituation im Jägerstieg wirkt die Kirchengemeinde immer wieder darauf hin, dass die Menschen zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit dem Bus kommen. Es wird angeregt, sich zu Fahrgemeinschaften zusammenzuschließen – besonders auch, um Älteren, die schlecht zu Fuß sind, den Weg zu erleichtern oder auch zu ermöglichen. Seit mehreren Jahren hat die Kirchengemeinde einen Fahrdienst eingerichtet, um gerade älteren Menschen den Weg in die Auferstehungskirche zu ermöglichen. Der Bürgermeister hat zugesichert, die Busanbindung des Alten Dorfes zu verbessern.

10. Die Stellplätze können auch von anderen genutzt werden, so dass die Kirchengemeinde nicht genug für sich haben wird.

Die zu errichtenden Stellplätze dürfen von allen Besuchern des Alten Dorfes genutzt werden. Da hier ein öffentlicher Bedarf besteht, muss die Kirchengemeinde die Stellplätze nicht erwerben, aber errichten und unterhalten. Sie verbleiben im Besitz der Kommune. Die Verkehrsplanung der Kommune geht davon aus, dass Besucher, die nicht zu einer kirchlichen Veranstaltung kommen, eher vereinzelt auf den „kirchlichen“ Stellplatz ausweichen werden. Kommune wie Kirchengemeinde sind sich aber darüber im Klaren, dass die Stellplatzsituation zu Spitzenzeiten möglicherweise nicht zufriedenstellend sein könnte,

aber auch in Abwägung mit dem Schutz der natürlichen Ressourcen nicht ausgedehnt werden sollte.

11. Der Neubau im Alten Dorf ist weit weg vom Bevölkerungsschwerpunkt Kleinmachnows.

Natürlich werden alle, die bisher nah oder nördlich der Auferstehungskirche wohnen, weitere Wege haben. Für Menschen ohne Handicap sind die Wege auch ohne PKW-Nutzung zumutbar. Folgende Entfernungen ergeben sich für Fußgänger und Radfahrer im Ort:

- Rathausmarkt – Auferstehungskirche 1,1 km
- Rathausmarkt – Neues Gemeindezentrum 1,2 km
- Auferstehungskirche – Neues Gemeindezentrum 2,4 km

Weiterhin leben aufgrund der höheren Baudichte im südlichen Bereich unseres Ortes (Rathausmarkt, Boschsiedlung, Stolper Weg) mehr Menschen als im Norden. Für sie würden sich die Entfernungen zum neuen Standort verkürzen oder gleich bleiben.

12. Die Kirchengemeinde wird im Alten Dorf nicht mehr über eigene Außenanlagen verfügen, die sie frei nutzen kann. Ist sichergestellt, dass Gemeindegruppen und -veranstaltungen auch draußen stattfinden können?

Grundsätzlich sind die Flächen im ehemaligen Gutshof öffentlich zugängliche Flächen, nicht aber Verkehrsflächen. Damit stehen sie, wie bisher auch, der Nutzung der Kirchengemeinde offen. Es wird in dem von der Kirchengemeinde im Einvernehmen mit der Kommune zu entwickelnden Gestaltungsplan für die Freiflächen zu klären sein, wie die Nutzung erfolgen kann.

13. Warum verkauft die Kirchengemeinde alle anderen Liegenschaften? Wäre es nicht viel besser, den wertvollen Besitz zu erhalten und zu vermieten?

Alle vorhandenen Gebäude der Kirchengemeinde – bis auf die Dorfkirche – weisen altersbedingt erhebliche Mängel auf, die bei einer Erhaltung behoben werden müssten. Der Instandhaltungsstau ist groß. Außerdem ist die Kirchengemeinde künftig seitens der Landeskirche gehalten, hohe Rücklagen auf jedes ihrer Gebäude jährlich anzusammeln, die sich am Neubauwert orientieren. Dies gilt auch für die Kirchen. Die beschränkten Mittel der Kirchengemeinde erlauben es nicht, die Gebäude zu behalten und dauerhaft zu bewirtschaften.

Die künftige Reduzierung der Räume der Kirchengemeinde auf *ein* Gebäude neben der Dorfkirche (außer Kita und Friedhof) ist Teil des Gesamtkonzeptes, das die Kirchengemeinde hinsichtlich ihrer Immobilienplanung zukunftsfähig macht. Das Einbringen der Verkaufserlöse in den Neubau stellt keinen Vermögensverlust, sondern eine Umschichtung dar. Der Verkaufserlös der Gebäude ist einer von mehreren Finanzierungsbausteinen für die Errichtung des Neubaus.

Freude und Trauer

getauft wurden:

siehe Printausgabe

kirchlich bestattet wurden:

siehe Printausgabe

Gottesdienst- und Aufführungsorte

Auferstehungskirche:	Jägerstieg 2
Dorfkirche:	Zehlendorfer Damm 212
Augustinum:	Erlenweg 72
SenVital:	Förster-Funke-Allee 101

Einsendeschluss für Artikel der Ausgabe April/Mai 2014

Freitag, 14. März 2014, 14.00 Uhr

Nächste Postvorbereitung: Mittwoch, 26. März 2014 um 9.30 Uhr

Impressum

Der Gemeindebrief erscheint sechs Mal im Jahr.

Herausgegeben von der ehrenamtlichen Redaktion Gemeindebrief (Niclas Boettcher (033203) 7 02 57, Barbara Boettcher, Arnd Philipp und Tobias Vogel) im Auftrag des Gemeindekirchenrates der Evangelischen Auferstehungs-Kirchengemeinde Kleinmachnow.

Die namentlich gekennzeichneten Artikel müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen.

E-Mail: **gemeindebrief@ev-kirche-kleinmachnow.de**
Internet: **www.ev-kirche-kleinmachnow.de**
Facebook: **www.facebook.com/evkirchekleinmachnow**

Auflage: 6.000 Stück (Sonderauflage)

Preis: **Kostenlos** – Spenden helfen und werden gerne angenommen.
Druck: Druckerei Grabow, Breite Straße 32, 14513 Teltow

Gruppen und Kreise/Ansprechpartner

Christenlehre – Kirche für Kinder

1.-3. Klasse:	Montag	14.30 Uhr
	Mittwoch	14.30 Uhr
4. Klasse:	Dienstag	14.30 Uhr
5.-6. Klasse:	Dienstag	15.30 Uhr
	Donnerstag	16.00 Uhr

Konfirmandenunterricht

8. Klasse	Montag	16.00 Uhr
	Dienstag	17.00 Uhr
	Mittwoch	16.00 Uhr
	Donnerstag	17.15 Uhr
9. Klasse:	Montag	17.00 Uhr
	Dienstag	18.30 Uhr
	Mittwoch	17.00 Uhr
	Donnerstag	18.30 Uhr

Kantorei

Großer Chor:	Montag	19.30 Uhr
Spatzenchor:	Freitag	14.30 Uhr
(1. bis 2. Klasse)		
Vorkurrende:	Freitag	15.15 Uhr
(3. bis 4. Klasse)		
Kurrende:	Freitag	16.15 Uhr
(5. bis 7. Klasse)		
Jugendchor	Mittwoch	18.30 Uhr
(ab 8. Klasse)		

Junge Gemeinde

Jeden Mittwoch
Jugendkeller, Jägerstieg 1

Kreis für Gemeindegemeinschaft

Donnerstag, 06. 02. und 06. 03. 19.00 Uhr
Christel Kern (Tel. 2 16 37)

Besuchsdienstkreis

Dienstag, 25. 02. 20.00 Uhr
Anmeldung über Pfr. Jürgen Duschka

Theologischer Gesprächskreis

Freitag, 14. 03. 20.00 Uhr
Elsternstieg 9, Anmeldung bei Pfr. Duschka

Männerkochkreis

Dienstag, 18. 02. und 18. 03. 19.00 Uhr
Anmeldung über Pfr. Jürgen Duschka

Frauenkreis

Mittwoch, 12. 02. und 12. 03. 20.00 Uhr
Gudrun Greulich (Tel. 7 16 19)
Marianne Nentwich (Tel. 60 81 16)

Mutter-Kind-Kreis/Krabbelgruppe

Jeden Mittwoch 9.30-11.00 Uhr
Nina Schönberg (0176) 30 44 44 99

Rumänien-Kreis

Freitag, 28. 02. und 28. 03. 19.00 Uhr
Pfarrer i.R. Dieter Langhein (Tel. 2 24 00)

Literatur-Gesprächskreis

Silke Walter (Tel. 2 30 70) nach Absprache

Gemeindebüro

Ursula Mehler Tel. 2 28 44
Jägerstieg 2 Fax 2 33 54
buero@ev-kirche-kleinmachnow.de
Dienstag 14–18 Uhr und Donnerstag 9–12 Uhr

Pfarrer

Elke Rosenthal Tel. 88 51 79
Machnower Busch 7 Mobil (0171) 2 79 18 31
rosenthal@ev-kirche-kleinmachnow.de
Sprechzeiten: nach Vereinbarung

Jürgen Duschka Tel. 8 53 67
Zum Kiefernwald 24
duschka@ev-kirche-kleinmachnow.de
Sprechzeiten: nach Vereinbarung

GKR-Vorsitzender

Dr. Bodo Bohn Privat 7 08 52

Diakon

Martin Bindemann Privat 7 91 73
Wiesenrain 4 Büro 60 96 84
Mobil (0173) 6 12 31 47
bindemann@ev-kirche-kleinmachnow.de

Kantor

Karsten Seibt Tel. und Fax 8 46 00
Jägerstieg 1
seibt@ev-kirche-kleinmachnow.de

Kirchwart

Peter Schönfeld Tel. 60 96 82
Mobil (0172) 9 52 61 61
schoenfeld@ev-kirche-kleinmachnow.de

Seniorenbetreuung / Fahrdienst

Uwe Dargel Tel. 8 46 25
Mobil (0176) 96 72 11 12

Ev. Kindertagesstätte „Arche“

Annette Hartmann Tel. 8 31 12
Jägerstieg 2a Fax 8 31 13
kita.arche@ev-kirche-kleinmachnow.de

Waldfriedhof

Manuela Blumenthal Tel. 80 45 87
Büro: Bärbel Jungbär Tel. 2 28 91
Fax 7 12 49

Steinweg 1
ev.friedhof@ev-kirche-kleinmachnow.de
Montag, Mittwoch bis Freitag: 9–12 Uhr
Dienstag: 9–12 Uhr und 13–16 Uhr
– weitere Sprechzeiten nach Vereinbarung –

Bankverbindung Kirchengemeinde

Mittelbrandenburgische Sparkasse
IBAN: DE85 1605 0000 3523 0301 01
BIC: WELADED1PMB

www.ev-kirche-kleinmachnow.de

Treffpunkt aller Gemeindegruppen: Gemeindehaus im Jägerstieg 2